

HELMS-MUSEUM

NR 09

AKTUELL

MAI 2007



Mitteilungen des Museums- und Heimatvereins
Harburg Stadt und Land e. V.

helms
museum

Archäologie entdecken

Editorial

Liebe Leser,

Als ich Anfang der 70er Jahre zum Vorsitzenden unseres Vereins gewählt wurde, hätte ich wohl nie geglaubt, dass ich dieses Amt erst 37 Jahre später in jüngere Hände würde übergeben können. Aber nun ist es soweit und zwar am 18. Juni, einem Montag, um 17 Uhr im Museum, und ich hoffe natürlich möglichst viele von Ihnen an diesem Tag dabei zu haben.

Wie ich zu diesem Amt gekommen bin? Auch darüber werde ich bei der Jahresmitgliederversammlung berichten und auch der Männer gedenken, die mich in meinen ersten Jahren im Amt ebenso sachkundig wie selbstlos unterstützten, wie z.B. Hinrich Prigge und Wilhelm Fleischhauer, wobei diese Namen nur für viele Vorstandsmitglieder stehen, ohne deren Hilfe nichts gelungen wäre.

Über den Museumsentwicklungsplan habe ich an dieser Stelle bereits berichtet. Wieder einmal war es unsere Kultursektorin Karin v. Welck, die den gordischen Knoten durchschlug. Auch hierüber wird am 18. Juni zu berichten sein.

Nachdem die „Museumsachse“ vom Rathausplatz zum Haupthaus bereits in der Neugestaltung begriffen ist, wird als Nächstes die Erweiterung des Foyers und der Anbau für ein Café im Haupthaus in Angriff genommen. Dann aber müsste dringend die Vor- und Frühgeschichtliche Dauerausstellung neu gestaltet werden und die ganze, dann ehemalige Bücherhalle einnehmen können. Wenn auch noch die Stadtgeschichte von der alten Feuerwache in das Haupthaus umziehen könnte, wäre unser Museum am Ziel (fast) aller Wünsche.

In der Hoffnung, dieses alles noch erleben zu können, zum letzten Mal an

Dr. Will Baumgarten

Portrait Will Baumgarten



Dr. Will Baumgarten, wie er sich selbst am liebsten sieht: umgeben von „Dinchen“ und dem Schimmel „Doolittle“. Täglich sitzt er im Sattel und ist in Alvesen und Umgebung unterwegs.

Er geht in einer Zeit des Umbruchs: Nach exakt 37 Jahren legt Dr. Will Baumgarten am 15. Juni den Vorsitz des Museums- und Heimatvereins Harburger Stadt und Land e. V. nieder. Die Entscheidung hatte er bereits vor geraumer Zeit angekündigt, mit einem augenzwinkernden Hinweis auf das 80. Lebensjahr, das er am 6. Juni dieses Jahres vollenden wird. Der gebürtige Harburger und bekennende Alvesener, bis 1995 Geschäftsführer der Kakao-Einkaufsgesellschaft (KEG) in Hamburg, sieht sich selbst als Bewahrer des Vereins, den er stets mit Stil und Würde vertreten hat. Sein Herz schlägt indes für die Volkskunde - das Freilichtmuseum am Kiekeberg war das Thema, das ihn für die ehrenamtliche Arbeit gewann.

Obwohl längst im Landkreis verwurzelt, kann ein Gespräch mit dem passionierten Jagdreiter und Vater von vier Töchtern schnell zu einem Ausflug in die jüngere Harburger Geschichte werden. Durch vielfältige Verbindungen gesellschaftlicher Art verstand er es immer wieder

blendend, die Belange des Hamburger Südens ins rechte Licht zu rücken.

In Alvesen lebt Will Baumgarten seit 1963. Das reetgedeckte Haus ließ er damals auf einem seichten Hügel inmitten der Landschaft bauen, die ihm heute noch das Herz weit werden lässt: „Das ist hier einer der schönsten Plätze im Landkreis. Ich liebe diese eiszeitliche Endmoränen-Landschaft.“ Eiszeit? Das klingt nach Archäologie und Willi Wegewitz, dem großen alten Mann des Helms-Museums, dessen archäologische Arbeit bis heute Maßstäbe setzt. Tatsächlich traf Baumgarten auf Wegewitz, als der damals das Freilichtmuseum am Kiekeberg aufbaute. Ein altes Häuslingshaus hatte es dem Reiter angetan - und Wegewitz konnte helfen. Er wusste von einem identischen Fachwerkbau in Rade, den Baumgarten dann tatsächlich in Eigenarbeit dokumentieren, abbauen und als Pferdestall in Alvesen wieder aufbauen konnte.

Mitte der 60er-Jahre trat Will Baumgarten - er promovierte in Geschichte, studierte auch Englisch und Geographie - als Folge jener Begebenheit dem Museums- und Heimatverein bei. Anfang 1970 wurde ihm der Vorsitz angedient, den er am 24. Juni dann auch übernahm. Er verfolgte interessiert den Aufbau des Freilichtmuseums („Ohne Familie Schuster wäre das niemals gelungen“) und war auch mit einem weinenden Auge dabei, als es in die Obhut des Landkreises übertragen wurde: „Das war schwer zu verwinden, aber der Landkreis hat zweifelsohne sehr große Anstrengungen unternommen, um das Freilichtmuseum zu dem zu machen, was es heute ist: ein Erfolg und eine große Attraktion.“

Will Baumgarten rechnet es sich als Verdienst an, dass der Museums- und Heimatverein auch heute noch existiert.

Vorträge Sommer 2007

Post Mortem – Archäologie und Gerichtsmedizin (Forensik)

14. Juni 2007

*Die toten Verwandten – Forensische
DNA-Analyse in der Archäologie*

DR. BURKHARD ROLF

München

28. Juni 2007

Mit Physik in die Vergangenheit – Isotopenforschung in Forensik und Archäologie

DR. FRANK RAMSTHALER

Frankfurt am Main

12. Juli 2007

Vom Schädel zum Antlitz – Paläopathologie und Gesichtsrekonstruktion

DR. KERSTIN KREUTZ

Wettenberg

26. Juli 2007

Mord und Totschlag? Verletzungsspuren am Skelett

CHRISTINE COOPER

Bern

16. August 2007

Die Mumie in der Röhre – CT-Untersuchungen an Mumien

DR. CHRISTIAN JACKOWSKI

Bern

30. August 2007

Insekten und der Tod – Hinweise auf das Wann und Wie

DR. DR. MARTIN GRASSBERGER

Wien

Alle Vorträge finden jeweils um 18 Uhr in der Archäologischen Dauerausstellung des Helms-Museums am Harburger Rathausplatz 5, 21073 Hamburg, statt.

Eintritt: 2,50 Euro

Ermäßigt: 2,- Euro

Um Voranmeldung wird gebeten.

Tel. 040 - 428 71 24 97

Für Mitglieder ermäßigt

Mittwoch, 14. November, 19.00 Uhr

„Von Faustkeilen, heidnischen Hügeln und alten Sachsen“ – 75 Jahre archäologische Forschung im Landkreis Harburg

DR. JOCHEN BRANDT

Ort: Kreishaus Winsen (Sitzungssaal Gebäude B), Schlossplatz 6, Winsen

Froh ist er über das Engagement seines Zweiten Vorsitzenden, Museumsdirektor Rainer-Maria Weiss. Ihm sei es gelungen, neuen Schwung in die Arbeit zu bringen. Das Museum steht vor grundlegenden Veränderungen, es soll Teil einer neuen Stiftung aller vier kulturhistorischen Museen Hamburgs werden. Zugleich stehen Mittel für den Bau eines neuen Foyers mit Cafe und die Gestaltung einer „Museumsachse“ zwischen der Archäologie und dem Haupthaus bereit. Die Feuerwache soll aufgegeben werden. Für den Vereinsvorstand, der

diese Themen fördernd begleiten wird, deutet sich nun ein Generationswechsel an, der auf der Jahresmitgliederversammlung besiegelt werden soll.

Seinem Nachfolger wünscht Will Baumgarten, dass es weiterhin gelingen möge, das Helms-Museum zu unterstützen, die Mitglieder zu motivieren und interessante Exkursionen zu organisieren. Und: „Der Verein sollte sich Gehör verschaffen, wenn es um stadtgeschichtliche und -kulturelle Themen geht.“

Wolfgang Becker
VORSTAND MUSEUMSVEREIN

„... mit Elan zu neuen Ufern ...“

Aufmerksamen Beobachtern waren die erheblichen Baumschnittmaßnahmen an der sogenannten Museumsachse zwischen Archäologischer Dauerausstellung und dem Haupthaus des Helms-Museums im März natürlich sofort aufgefallen. Der Umbau des Museumsplatzes kündigt sich an! Treibende Kraft war Inge Ehlers. Mit ihr sprach HMA.

HMA: *Frau Ehlers, was bewegt Sie, sich bei angespannter Haushaltslage für die Umgestaltung des Helms-Museums einzusetzen?*

Inge Ehlers: Seit mindestens zehn Jahren kämpfe ich dafür, dass es in Harburg attraktiver wird; auch für die Belange im und um das Helms-Museum herum. Dessen Verteilung auf drei Standorte, der verborgene Eingang zur Archäologischen Dauerausstellung und der nicht erkennbare Zusammenhang mit dem Haupthaus sind für Besucher schon immer ein Hindernis gewesen. Deswegen war es mir wichtig, die Vor-aussetzungen zu schaffen, das Helms-Museum auf nur noch zwei Standorte zusammen zu ziehen und gleichzeitig mehr Ausstellungsfläche und Anziehungskraft für die Bürger zu schaffen.

HMA: *Solch ein Revirement kann aber nicht zum Nulltarif erfolgen!*

Inge Ehlers: Das stimmt. Bereits 2004 habe ich einen Bürgerschaftsantrag gestellt, der inzwischen beschlossen wurde. Die Mittelbereitstellung für die Neugestaltung der Museumsachse war der erste Schritt. Für die baulichen Maßnahmen in der heutigen Gebäude-substanz und vor allem für die Foyer-Erweiterung am Haupthaus mit Einrichtung einer Cafeteria muss noch einiges getan werden. Es geht um noch

einmal 1,25 Millionen Euro.

HMA: *Wer profitiert eigentlich von diesen Maßnahmen?*

Inge Ehlers: Das sind natürlich die Besucher des Helms-Museums, aber auch alle Gäste des Helms-Saals, z. B. die 1250 Abonnenten des Harburger Theaters. Die Cafeteria werden ganz sicher auch die Hochzeitsgesellschaften des Standesamtes gegenüber zu schätzen wissen, z. B. für einen Sektempfang nach der Trauung. Und schließlich ist ein gemütliches Cafe, ganz in der Nähe unseres Rathauses gelegen, für jedermann nutzbar und für Harburgs Ambiente von Vorteil.

HMA: *Was würden Sie dem Helms-Museum auf den Weg mitgeben?*

Inge Ehlers: Ich beobachte eine gute Aufbruchstimmung und hoffe, dass der jetzige Museums-Direktor noch für mindestens eine Amtszeit mit seinem Elan zu neuen Ufern aufbricht; dafür wurde er ja schließlich geholt. Die Kulturbehörde steht hinter dem Helms-Museum; in der Hamburger Bevölkerung wächst das Ansehen und der Ruf der Harburger ist Gott sei Dank sehr laut.

HMA: *Frau Ehlers, vielen Dank für das Gespräch.*

Das Interview führte
Prof. Dr. Peter Hornberger
VORSTAND MUSEUMSVEREIN

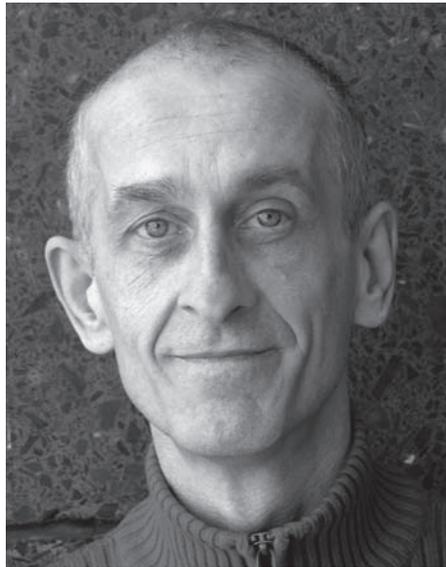
Portrait

Karl-Heinz Svenßon

22.08.1988: Herr Svenßon hat ein Bewerbungsgespräch im Helms-Museum. Teilnehmer der Runde sind die Verwaltungsleiterin Frau Brauns, Dr. Laux und Herr Lüth. Das Museum sucht einen ABM Mitarbeiter für die Grabung in der Großen Reichenstraße. Mit den Worten: „Wir melden uns“ wird er aus dem fast einstündigen Gespräch entlassen. Kaum war er zuhause, klingelt das Telefon, Frau Brauns ist am Apparat. „Bitte treten sie morgen, am 23.08.1988 ihren Dienst im Helms-Museum an.“ So begann das Arbeitsleben für Karl-Heinz Svenßon im Museum.

Geboren 1958 in Bad Oldesloe, verschlug es ihn 1974 aus familiären Gründen nach Hamburg. Er hatte verschiedene Jobs und war dann arbeitslos. Für ihn war die ABM Stelle im Museum wie ein Sechser im Lotto, ebnete sie ihm doch den Weg zu einer festen Arbeits-stelle, die er bis heute inne hat.

Die Entwicklung im Museum ging dann zügig weiter. Die ABM Maßnahme lief aus und man brauchte dringend eine Aufsichtskraft in der Stadtgeschichte – man entschied sich wiederum für Herrn Svenßon. Neun Jahre war er in der Feuerwache als Aufsicht tätig und Kassenpfortner. Sein erster Tag, den er allein in der Feuerwache verbracht hat, ist ihm noch lebhaft im Gedächtnis: „Ich hatte große Angst, dass ein Alarm ausgelöst wird, ich wusste schon, was zu tun ist, aber in dem Moment hätte ich wohl Panik bekommen. Es ist nichts passiert,



Karl-Heinz Svenßon

Gott sei Dank.“ Ein weiterer Einschnitt in seinem Arbeitsleben war dann der Dauereinsatz im Hauptgebäude. Erst zierte Herr Svenßon sich, denn er wollte nicht auf dem „Präsentierteller“ sitzen, so in vorderster Front, in der ersten Reihe sitzen. Wie allen bekannt ist, hat er auch diese Hürde meisterhaft genommen. Er ist hinter dem Kassentresen im Hauptgebäude nicht mehr wegzudenken und für viele Museumsbesucher zu einem vertrauten Gesicht geworden. Herr Svenßon ist verheiratet, hat eine erwachsene Tochter und wohnt im Norden von Hamburg. Dort beschäftigt er sich oft mit seinem Computer, insbesondere mit Spielen. Was genau, will er nicht verraten. Ein paar Geheimnisse muss man ihm schließlich auch lassen.

Judith Teichmann
HELMs-MUSEUM

Hinweise Sommer 2007

Binnenhafenfest 2./3. Juni Hafen und Handwerk in Harburg

Beim diesjährigen Binnenhafenfest ist das Helms-Museum traditionell wieder mit einem Stand dabei. In einer Ausstellung werden Fotografien aus dem Harburger Hafen der Journalistin Uschi Tisson gezeigt.

Mitmachprogramm zum Thema „Mittelalterliches Handwerk“:

- Ein Knochenschnitzer demonstriert Kammherstellung und Spielwürfelproduktion,
- Das Handwerk des Filzens und der Schusterei wird jungen Besuchern nahe gebracht.

- Auf alten Mahlsteinen und einer Handmühle wird Getreide zu Schrot verarbeitet, aus dem ein köstliches Mittelalterbrot gebacken wird.
- Die leckeren „Harburger Kringle“ werden nach einem alten Rezept gebacken.

Das Museum hat einen Marzipantaler mit dem Motiv des Portals der Harburger Elbbrücken herstellen lassen, der exklusiv nur auf dem Binnenhafenfest und danach im Helms-Museum erhältlich ist.

Ein Bücherstand mit Literatur zu Harburg und zur Archäologie Norddeutschlands und eine stadgeschichtliche „Sprechstunde“ runden das Angebot des Helms-Museums ab.

Zur Ballin-Stadt auf der Veddel
Neue Ausstellung zur Geschichte der Auswanderung ab Hamburg

Wir besuchen die Ballin-Stadt kurz nach ihrer Eröffnung am 4.7.2007 – bevor Tausende von amerikanischen Nachfahren der europäischen Auswanderer über den Hamburger Hafen eintreffen werden.

Termin: Sonnabend, 14. Juli 2007

Uhrzeit: 14 Uhr

Treffpunkt: Bahnhof Veddel

(Südausgang)

Rundgang durch die Ballin-Stadt

14:30-16:30 Uhr

Anschließend Besuch des Biergartens Dreshaj am Ernst-August-Kanal. Von dort zurück zu Fuß zum Bahnhof Veddel oder mit Bus 13 zum Bahnhof Veddel.

Neue Mitglieder Impressum

Heinz und Ursula Antholz
Egmont und Astrid Blohm
F. Peter Jungehülsing
Hanne-Lore Mulch
Henning und Barbara Schroedter
Ralf Cordes und Jutta Steffen
Gert Steinbrecher und Elisabeth Hasenkamp-Steinbrecher
Bettina von Stockfleth
Herbert und Gesine Westphal
Verein „unter hamburg e.V.“

Redaktion: Dr. Will Baumgarten
Prof. Dr. Peter Hornberger
Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss
Wolfgang Becker

Layout: Nicole Kossmer

Druck: Schütte Druck/Harburg

Anschrift: Museumsplatz 2
21073 Hamburg

Geschäftsstelle: Tel.040-42871 2643
Mittwochs 10-13 Uhr

E-Mail: museumsverein@
helmsmuseum.de

Konto: Nr. 5231, BLZ 207 50 000
Sparkasse Harburg-
Buxtehude

Ausstellungen



- Die Scherenschneider
Heinrich und Harry Nolden
ab 6. Dezember 2006
Museumsplatz 2
21073 Hamburg
Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr
Eintritt: 3,- Euro
Ermäßigt 2,- Euro



- Wasser – Schiffe – Menschen
Geschichten aus dem Harburger
Binnenhafen
17. Mai bis 2. Sept. 2007
Helms-Museum, Alte Feuerwache
Hastedtstraße 30-32
21073 Hamburg
Tel: 428 71 26 31
Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr
Eintritt: 3 Euro
Ermäßigt 2 Euro
Führungen: Sonntag 14 Uhr

Islamismus-Ausstellung

Im 1. Stock der Arch. Dauerausstellung wird vom 30. Mai bis 17. Juni eine Islamismus-Ausstellung, evtl. mit einigen Funden aus Mitteleuropa, gezeigt.

- Für Mitglieder ist der
Eintritt frei!

Die Alte Burg bei Hollenstedt im Landkreis Harburg

Wenige Kilometer südlich des Ortes Hollenstedt liegt in der Esteniederung das bedeutendste Bodendenkmal des Landkreises Harburg: Die Alte Burg bei Hollenstedt. Es handelt sich um einen 80 m durchmessenden frühmittelalterlichen Ringwall mit vorgelagertem Graben, der im späten 9. Jahrhundert n. Chr. errichtet worden ist. Der Wall besaß einen hölzernen Kern und war auf beiden Seiten mit einer Packung aus Heideplaggen verblendet. An seiner Innenseite waren kasemattenartige Häuser angesetzt, im Innenraum existierten mehrere Gebäude. Dabei handelt es sich um mehrere Blockbauten sowie einige Pfostengebäude, von denen aber nicht klar ist, ob sie alle zur selben Zeit bestanden.

Die Alte Burg galt lange Zeit als Heerlager Karls des Großen, der sich 804 bei Hollenstedt aufgehalten hat, um diplomatische Verhandlungen mit Slawen und Dänen zu führen. Für diese Vermutung sprach unter anderem im Wall gefundene slawische Keramik, die man früher in den Beginn des 9. Jahrhunderts datierte. Diese Theorie ist jedoch überholt: Zum einen setzt die prähistorische Forschung entsprechende Keramik mittlerweile ins späte 9.-10. Jahrhundert, zum anderen ist es gelungen, Hölzer aus dem Wall jahringgenau zu datieren. Sie zeigen eine Bandbreite von 880-959 n. Chr. Auffällig ist die abseitige Lage der

Burg. Sie zeigt, dass es sich um eine Fluchtburg handelt. Vorstellbar ist daher eher ein Zusammenhang mit Angriffen durch Wikinger oder ungarische Krieger, die in der ersten Hälfte und in der Mitte des 10. Jahrhunderts Plünderungszüge bis nach Hamburg bzw. Bremen unternahmen. Bauherr könnten die Stader Grafen gewesen sein. Ein Indiz hierfür bildet der in der Nachbarschaft der Alten Burg gelegene Flurname Grevenhorst.

Nach der Aufgabe der Burg, die bereits nach wenigen Jahrzehnten erfolgte, verfiel die Befestigung. 1968 bis 1974 erfolgten Ausgrabungen durch das Helms-Museum, um die Reste des Denkmals zu erforschen. Die dabei erzielten Ergebnisse waren so bedeutend, dass ein Konzept zur Erhaltung und Präsentation der verbliebenen Denkmalsubstanz entwickelt wurde. 1979-1980 kam es zu einer Wiederherrichtung des Walls und des vorgelagerten Grabens, die allerdings nicht den ursprünglichen Zustand der Befestigung widerspiegelt, sondern die den bereits verfallenen Wall widerspiegelt.

So ist das Gelände auch heute noch zu besichtigen. Im Rahmen eines geplanten Regionalparks könnte ein Teil der ursprünglichen Bebauung rekonstruiert werden. Aber auch so ist die Anlage einen Besuch wert.

Dr. Jochen Brandt
HELMS-MUSEUM



Modell des Hollenstedter Burgwalls.